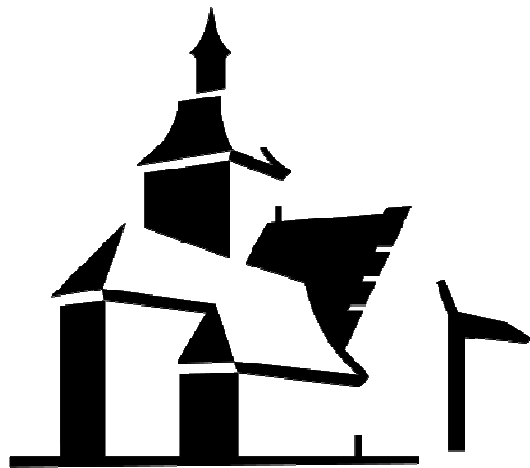


SCHULPROGRAMM

ASKANISCHES GYMNASIUM



MAI 2015

KAISERIN-AUGUSTA-STRASSE 19/20

12103 BERLIN

Gliederung

- 1 Vorwort

- 2 Unsere Schule
 - 2.1 Schülerschaft und Bildungsabschlüsse
 - 2.2 Gebäude und Ausstattung

- 3 Pädagogische Ziele unserer Schule
 - 3.1 Unser Leitbild
 - 3.2 Unser Schulziel
 - 3.3 Förderung der Fremdsprachlichkeit
 - 3.4 Soziales Lernen
 - 3.5 Kommunikation und Beteiligung
 - 3.6 Lernen als Kern schulischen Lebens
 - 3.7 Außerunterrichtliche Bereiche
 - 3.7.1 Sportliche Aktivitäten
 - 3.7.2 Musisch-künstlerische Aktivitäten
 - 3.7.3 Interesse an der Natur
 - 3.7.4 Interesse an der gesellschaftlichen Entwicklung

- 4 Netzwerk Askanisches Gymnasium
 - 4.1 Zusammenarbeit und Kooperationen
 - 4.2 Berufs- und Studienorientierung

- 5 Umsetzung des Schulziels in den einzelnen Unterrichtsfächern bzw. Aufgabenfeldern
 - 5.1 Deutsch
 - 5.2 Fremdsprachen
 - 5.3 Gesellschaftswissenschaftliche Fächer
 - 5.3.1 Geschichte/ Politische Bildung
 - 5.3.2 Geografie
 - 5.3.3 Ethik
 - 5.3.4 Recht

5.4 Mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer

5.4.1 Mathematik

5.4.2 Biologie

5.4.3 Chemie

5.4.4 Physik

5.4.5 Informatik

5.5 Musisch-künstlerische Fächer

5.5.1 Musik

5.5.2 Kunst

5.5.3 Darstellendes Spiel/ Theater

5.6 Sport

6 Entwicklungsschwerpunkte des Askanischen Gymnasiums

7 Evaluation

Anhang: Zeit-Maßnahmen-Plan

1 Vorwort

Die Schule ist ein Raum des Lernens und des sozialen Miteinanders. Diese Grundhaltung prägt alle Überlegungen, Veränderungen und Handlungsmaßnahmen des Askanischen Gymnasiums.

Eine Vielzahl von Unterrichts- und AG-Angeboten und die Förderung des sozialen Engagements sind die Bereiche, die allen an unserer Schule Beteiligten (Schüler/ Lehrkräfte/ Eltern) wichtig sind.

Unser Schulprogramm dient uns als Fundament für die Arbeit am Askanischen Gymnasium. Einerseits zeigt es die bereits erreichten und umgesetzten Ideen und Ziele auf, andererseits weist es aber auch Zukunftsideen und mögliche Entwicklungsschritte aus.

Wir verstehen unsere Schule als eine sich im ständigen Wandel befindende Einrichtung, die für neue Entwicklungen offen ist und gleichzeitig Werte und Inhalte kontinuierlich bewahrt.

Das vorliegende Schulprogramm ist von allen schulischen Gremien im Frühjahr 2015 angenommen worden.

2 Unsere Schule

2.1 Schülerschaft und Bildungsabschlüsse

Das Askanische Gymnasium liegt in Berlin-Tempelhof in der Kaiserin-Augusta-Straße 19/20 unweit des Tempelhofer Damms.

Das Askanische Gymnasium ist ein vierzügiges Gymnasium mit dem Bildungsgang zum Abitur nach 12 Jahren. Die Allgemeine Hochschulreife ist die abschließende Qualifikation, die unsere Schüler/innen erreichen; der Mittlere Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 10 ist ebenso eine Zwischenstufe wie der schulische Teil der Fachhochschulreife nach dem 11. Schuljahrgang.

Zusätzlich zu diesen Bildungsabschlüssen können unsere Schüler/innen das Latinum erwerben. Die Abschlüsse Diplôme d'Étude en Langue Française (DELF), Cambridge Certificate of Proficiency und Diplomas de Español como lengua extranjera (DELE) können mit Unterstützung der Schule als externe Qualifikationen erreicht werden.

In unserer Schule lernen und arbeiten ungefähr 650 Schüler/innen und 65 Lehrer/innen, wovon sich einige in der letzten Ausbildungsphase (Referendariat) befinden. Die Mehrzahl unserer Schüler/innen stammt aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg, aber auch aus anderen Bezirken wie Kreuzberg, Steglitz, Neukölln besuchen Schüler/innen unsere Schule.

2.2 Gebäude und Ausstattung

Das 1911 erbaute Gebäude wurde in den 1980er Jahren grundsaniert und in den letzten Jahren durch gemeinsame Arbeiten von Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen, in weiten Teilen an Denkmalschutzauflagen orientiert, renoviert.

Neben den Klassenräumen verfügt unser Gebäude über Fachräume für die Naturwissenschaften Physik, Biologie und Chemie, die jeweils neben Übungsräumen auch einen mit moderner Technik und Experimentiermöglichkeiten ausgestatteten Hörsaal besitzen. Die Fachbereiche

Fremdsprachen, Kunst, Musik, Deutsch, Geografie, Geschichte und Politikwissenschaft haben jeweils eigene Fachräume. Separate und gut ausgestattete Räume stehen auch für den Unterricht im Fach Informatik zur Verfügung.

Die im Schulgebäude befindliche Sporthalle ist relativ klein, aber bestens ausgestattet. Zusätzlich haben wir für den Unterricht am Askanschen Gymnasium eine große Sportaußenanlage, die auch in den Pausen für die Schüler/innen offen ist. Außerdem nutzt unsere Schule die etwa 500 m entfernte Friedrich-Ebert-Sportanlage mit großer Halle und Stadion.

Die Aula wurde in den letzten Jahren mit modernster Ton- und Lichttechnik ausgerüstet. Neben der Nutzung für schulinterne Großveranstaltungen steht sie den Fächern Musik und Darstellendes Spiel auch für unterrichtliche Zwecke zur Verfügung. Unsere im Jahre 2011 errichtete Cafeteria hat 60 Sitzplätze und bietet eine Versorgung mit Getränken und kleineren Imbissen.

3 Pädagogische Ziele

3.1 Unser Leitbild

Das Askanische Gymnasium ist ein Lebens- und Lernort mit langer Schultradition, der Bildung, Werte und Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in der modernen Gesellschaft vermittelt.

Wir halten die Wertschätzung von Lernen und Bildung, die Einsicht in die Notwendigkeit von Bildung sowie das Bestreben, seine individuellen Fähigkeiten zu entfalten, für die wichtigsten Voraussetzungen, in der Gesellschaft zu bestehen und sie aktiv mit gestalten zu können. Unsere Aufgaben sind daher

- eine umfassende Allgemeinbildung zu vermitteln,
- eine bedarfsgerechte individuelle Förderung aller Schüler/innen zu gewährleisten.

Ganz entscheidend ist hierfür auch das soziale Lernen, besonders die Entwicklung der Kommunikations- und Teamfähigkeit, als Weg zur sozialen Kompetenz.

Die Grundlage für das Gelingen von Unterricht und Erziehungsarbeit ist die Bereitschaft zur vertrauensvollen und konstruktiven Zusammenarbeit aller am Bildungsprozess Beteiligten in einem Klima, das von gegenseitigem Respekt, gegenseitiger Wertschätzung und Gewaltfreiheit geprägt ist. Unsere Aufgaben sind daher

- das gemeinsame Lernen zu entwickeln,
- alle Schüler/innen in ihrer Entwicklung zu respektvollen und wertschätzenden Kommunikationspartner/innen zu begleiten,
- ein gewaltfreies Schulklima zu gestalten und zu bewahren.

Die Vielfalt fachlicher Schwerpunkte an unserer Schule ermöglicht jeder Schülerin und jedem Schüler einen individuellen Bildungsweg, der die Fähigkeiten und Begabungen fördert. Im Rahmen einer fundierten Allgemeinbildung führen wir unsere Schüler/innen zum Abitur. Unsere Aufgaben sind daher

- alle Schüler/innen entsprechend ihren persönlichen Fähigkeiten und Begabungen zu unterstützen und zu fördern,
- alle Schüler/innen auf ihrem Weg zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu begleiten.

3.2 Unser Schulziel

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist eine frühzeitige Befähigung der Schüler/innen zu selbst organisiertem und eigenverantwortlichem Handeln, um mit den erworbenen Kompetenzen den Schulalltag und das zukünftige Leben aktiv gestalten zu können.

3.3 Förderung der Fremdsprachlichkeit

Die Gremien des Askanischen Gymnasiums haben im November 2012 beschlossen, dass die Förderung der Fremdsprachenkompetenz der Schwerpunkt für unsere Arbeit ist, um unsere Schüler/innen unabhängig von der individuellen Berufs- und Studienwahl auf den Lebensabschnitt nach der Schulzeit vorzubereiten.

Wir bieten unseren Schüler/innen zahlreiche Sprachen an, die als erste, zweite oder dritte Fremdsprache erlernt werden können. Ab der siebten Klasse können die Schüler/innen nach Englisch Französisch oder Spanisch als zweite Fremdsprache beginnen und in der 8. Jahrgangsstufe Latein, Französisch, Spanisch (je nach Sprachenfolge) oder Chinesisch als dritte Fremdsprache wählen. Alle Fremdsprachen können bis zum Abitur fortgesetzt werden.

Dieser Fokussierung entsprechend fördert das Askanische Gymnasium das Erlernen von Fremdsprachen besonders, indem z.B. in den 7. Klassen in der 1. und 2. Fremdsprache Teilungsunterricht stattfindet, was zu kleinen Gruppen von maximal 16 Schüler/innen führt.

„Sprache“ ist für die Lehrenden des Fachbereichs nicht nur ein „Unterrichtsfach“, sondern vor allem der Schlüssel zum Verständnis einer globalisierten Welt. Der Fremdsprachenunterricht am Askanischen Gymnasium trägt durch die Vermittlung von Orientierungswissen über fremde Kulturen zur Multiperspektivität sowie zur Entwicklung einer interkulturell sensiblen, von Offenheit, Toleranz und Akzeptanz geprägten Kommunikationsfähigkeit bei. Wir verstehen Sprache als Kommunikationsmittel, das inner- und außerhalb der Schule aktiv angewendet werden soll. So findet in der Regel während der 9. oder 10. Klasse eine Fahrt ins fremdsprachige Ausland statt, um den interkulturellen Austausch zu fördern. Das Askanische Gymnasium hat drei spanische Partnerschulen (seit 2004 die Zürich-Schule in Barcelona, seit 2014 das

Gymnasium Isabel La Católica in Madrid und die Schule in Vitoria-Gasteiz) und bereits seit 1987 eine Kooperationschule in Bordeaux. In der Sekundarstufe II finden regelmäßig Fahrten ins englischsprachige Ausland statt und alle zwei Jahre wird eine Reise nach China angeboten.

Zu den außerschulischen Aktivitäten zählen auch die Teilnahme an Wettbewerben, der Besuch von Kulturinstituten oder von fremdsprachigen Kulturveranstaltungen. So hat sich im Laufe der Zeit insbesondere eine Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der amerikanischen Botschaft (z.B. Meet US-Programm), dem Platypus-Theater oder dem Big-Challenge-Wettbewerb etabliert.

Darüber hinaus wird der Fremdsprachenorientierung in besonderer Weise Rechnung getragen, indem die anderen Fachbereiche konkrete inhaltliche und methodische Anknüpfungspunkte entwickeln. Auf diese Weise fördern wir ein fächerübergreifendes Arbeiten.

Für Schüler/innen, die eher eine andere Orientierung bevorzugen, bieten wir alternativ ein breites Angebot an Unterricht im Wahlpflichtbereich und in Kursen an, um auch ihnen eine verstärkte Förderung zukommen zu lassen.

3.4 Soziales Lernen

Da beim gemeinsamen Lernen und Leben am Askanischen Gymnasium der soziale Umgang miteinander eine zentrale Rolle spielt, wirkt unsere Schule darauf ein, den Schülerinnen und Schülern innerhalb und außerhalb des regulären Unterrichts ein Verhaltensrepertoire zu vermitteln und abzuverlangen, das die Kenntnis, Verinnerlichung und Anwendung guten Benehmens als Signal für den gebotenen Respekt gegenüber den Mitmenschen versteht.

Teamfähigkeit verstehen wir als eine Schlüsselkompetenz der heutigen Zeit, die in verschiedenen Handlungssituationen gefördert und gefordert wird. Bei der Präsentation und Würdigung von gemeinsam erarbeiteten Lernergebnissen erleben unsere Schüler/innen die Sinnhaftigkeit von Teamarbeit.

Zum sozialen Lernen gehört nach dem Verständnis unserer Schule auch, dass die Schüler/innen über ihre nahe Umgebung hinaus soziales Engagement zeigen und soziale Verantwortung übernehmen. Daher

führt das Askanische Gymnasium seit dem Schuljahr 2013/14 jährlich einen Spendenlauf durch, bei dem sich die Schüler/innen Sponsor-Partner für die gelaufenen Runden suchen. Ein Teil des Erlöses geht an ein von der Schülerversammlung ausgesuchtes soziales Projekt.

Ein weiteres soziales Zeichen setzt unsere Schule seit 2014 mit der Teilnahme an Projekten wie z.B. dem „World Vision“- Projekt. Diese Aktion wird ebenfalls durch Sponsoring und durch die Unterstützung der Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten von der Schulgemeinschaft gefördert. Die gesammelten Spenden gehen an Ausbildungsprojekte für Jugendliche.

Das Askanische Gymnasium legt Wert auf ein gewaltfreies Klima. Deshalb pflegt es seit mehreren Jahren erfolgreich eine Kultur der Streitschlichtung (Mediation) und wird diese weiterentwickeln. Interessierte Schüler/innen werden regelmäßig zu Mediator/innen ausgebildet, so dass möglichst früh die Fähigkeit zur friedlichen Konfliktlösung entwickelt wird.

Angesichts der sich häufenden Meldungen von Mobbingvorfällen an Schulen hat sich unsere Schule im September 2010 auf den Weg gemacht, Mobbingprozessen offensiv entgegenzutreten. Das Askanische Gymnasium ist die erste Schule in Berlin, die mit dem Zertifikat „CONTIGO-Schule ohne Mobbing“ ausgezeichnet wurde. Lehrer/innen, engagierte Eltern und freiwillige Schüler/innen wurden geschult im Führen von Gesprächen; eine Lehrergruppe hat sich in Fortbildungsveranstaltungen verschiedene Interventionsmethoden angeeignet. Auf diese Weise ist ein stabiles Gesamtpaket entstanden, das seine systemische Wirkung entfaltet.

Um alle Schüler/innen für das Thema „Mobbing“ zu sensibilisieren, wird mit ihnen bereits im ersten Halbjahr der 7. Klasse das Projekt „Mobbingfreie Schule – Gemeinsam Klasse sein“ mit Hilfe des „Anti-Mobbing-Koffers“ der Senatsverwaltung durchgeführt.

In diesem Zusammenhang fördert das Askanische Gymnasium die positive Selbst- und Fremdwahrnehmung der Schüler/innen und deren Einbindung in das Schulleben, im Wissen, dass persönliche Wahrnehmung, gegenseitige Wertschätzung und soziale Teilhabe zentral für die individuelle und soziale Entwicklung sind.

3.5 Kommunikation und Beteiligung

Kommunikationsfähigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil für ein soziales Leben und ermöglicht es, dass es einen angemessenen und von Respekt gekennzeichneten Austausch zwischen allen an der Schule beteiligten Personen gibt.

Im Unterricht verständigen sich die Lehrkräfte und die Schülerschaft regelmäßig über ihren Eindruck zur Lernatmosphäre und zum Lernfortschritt. Speziell entwickelte Bögen zur Evaluation sind Instrumente zur Sicherung und kontinuierlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Kommunikation im Unterricht. Sie setzen verbindlich einen Beurteilungsprozess zwischen Lernenden und Lehrenden in Gang.

Der regelmäßige Austausch aller am schulischen Leben Beteiligten auf Konferenzen und Dienstbesprechungen dient zur fachlichen und pädagogischen Zusammenarbeit. Dabei wird die Teilnahme der Erziehungsberechtigten und der Schülervertreter/innen an den Fachkonferenzen als besonders wesentlich empfunden. Um den fachübergreifenden Ansatz stärker zu fördern, soll diese Form des Austauschs zukünftig noch verstärkt werden. Neben den pädagogischen Konferenzen und Beratungen findet auch regelmäßig ein Austausch zwischen der Schulleitung und dem Kollegium statt, bei dem Ideen für die Schulgemeinschaft diskutiert und entwickelt werden. Die Diskussion über die Ziele der Schule und die Analyse der Ergebnisse in der Schulkonferenz sind wichtige Mittel zur Verbesserung der schulinternen Kommunikation.

Die Gremienarbeit ist ebenfalls ein notwendiges und produktives Mittel, um die Kommunikation zwischen allen Beteiligten sicherzustellen. Regelmäßige Treffen der Schulleitung mit der Schülervertretung und der Elternvertretung dienen dem kontinuierlichen und konstruktiven Austausch zwischen den Teilnehmenden. Dies sind Gespräche, bei denen die Beteiligten ihre Wünsche, Sorgen und Anregungen vortragen und ein gemeinsames Handeln abgesprochen wird. Diese Form der Bereicherung des Schullebens wird weiterhin fortgesetzt und verstärkt.

Nach unserem Selbstverständnis ist es wesentlich, dass unsere Schüler/innen an der Planung, Entscheidung und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Projekttagen, Sportfest, Gestaltung des Schulgebäudes,

Musikabenden) beteiligt sind und damit aktiv das schulische Leben mitgestalten.

3.6 Lernen als Kern schulischen Lebens

Wir verstehen Unterricht als Arbeit an inner- und außerschulischen Lernorten sowohl im Rahmen klassischer Stundenplanung als auch in länger dauernden Arbeitsvorhaben wie Projekten und Exkursionen. Übereinstimmend mit unserem Schulziel fördern wir dabei das selbständige Lernen unserer Schüler/innen entsprechend ihren Möglichkeiten, etwa bei der Erarbeitung von Gruppen- oder Einzelvorträgen oder der Organisation ganzer Arbeitsvorhaben.

Die Fachbereiche entwickeln für ihre Fächer auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne für das Land Berlin eigene Curricula, die fachübergreifend koordiniert werden. Fachübergreifende und fächerverbindende Themen- und Aufgabenstellungen werden zu Kennzeichen unseres Unterrichts.

Durch besondere Fördermaßnahmen eröffnen wir unseren Schüler/innen Möglichkeiten für ihre stetige Leistungsentwicklung. Um den Wechsel von der Grundschule zu unserem Gymnasium zu erleichtern, verstärken wir im 7. Schuljahr den Unterricht in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik durch jeweils eine weitere Unterrichtsstunde und in den Fremdsprachen durch den Teilungsunterricht. Außerdem richten wir im Probejahr in den Hauptfächern besondere Förderkurse ein, die nach Möglichkeit weitergeführt werden. Weiteren Teilungsunterricht in der Sekundarstufe I gibt es in den naturwissenschaftlichen und musisch-künstlerischen Fächern. In der Oberstufe bilden wir in der Regel kleine Kursgruppen, in denen die Fortschritte der Schüler/innen individuell begleitet werden können.

Die Würdigung der Schülerleistungen, hier ganz besonders die Ergebnisse selbständiger Arbeit, erfolgt kontinuierlich in verbaler und Notenform. Um Schüler und Eltern regelmäßig über den Lernstand informieren zu können, haben wir darüber hinaus „Zwischenzeugnisse“ zu den Herbst- und Osterferien für die Klassen 7 bis 10 eingeführt.

3.7 Außerunterrichtliche Bereiche

Das Askanische Gymnasium ist eine Schule, die mehr als den Unterricht bietet. Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern tragen mit hohem Engagement dazu bei, dass die Schule ein gemeinsamer Lebens-, Lern- und Erfahrungsort ist.

Zusätzlich zum Unterrichtsprogramm entfalten wir vielfältige Aktivitäten, um diesem Anspruch gerecht zu werden. Ziel ist die weitere Öffnung der Schule mit ihren Veranstaltungen für die Umgebung im Bezirk. Durch Konzerte und Ausstellungen trägt unsere Schule ihre künstlerischen Ergebnisse in die Öffentlichkeit.

Regelmäßig finden Wettbewerbe wie die Dichterschlacht, der Känguru – Mathematik-Wettbewerb, der Gierke-Geografie-Wettbewerb und der Wettbewerb „Big-Challenge“ statt. Zusätzlich nehmen Klassen oder einzelne Schüler/innen an Wettbewerben teil, die das Interesse der Schülerschaft ansprechen (z.B. Klima-Schule-Berlin). Es gibt Musikabende, Lesungen, Theateraufführungen, das Sportfest, den Weihnachtsmarkt und das Weihnachtssingen, das Hoffest im Sommer usw. als Ausdruck des gemeinsamen Handelns und Erlebens, so dass sich alle Beteiligten auf unterschiedliche Arten in das Schulleben einbringen können.

Seit Jahren können wir auch erfolgreiche musikalische, sportliche und naturwissenschaftlich-technische Arbeitsgemeinschaften anbieten. Eine Liste der AGs wird auf der Homepage der Schule veröffentlicht und regelmäßig aktualisiert.

In Vorbereitung schulischer Ereignisse wie beispielsweise der Projekt-tage werden Arbeitsgruppen gebildet, in die sich die Schülerschaft, Eltern und Lehrkräfte einbringen. Dies dient zur Förderung der Beteiligung und zu einem Miteinander der Beteiligten, wodurch der demokratische Prozess verstärkt wird.

Alle Ergebnisse erfahren Anerkennung auf der Homepage, durch Aus-hänge im Gebäude und bei schulischen Feiern, sodass auf diese Weise auch die Identifikation aller an Schule Beteiligten gestärkt wird.

3.7.1 Sportliche Aktivitäten

Sport ist an unserer Schule nicht nur ein Unterrichtsfach mit einigen besonderen Schwerpunkten wie Badminton und Rudern. Es werden mit Windsurfen und Ski alpin auch Sportarten angeboten, die auf speziellen Fahrten an die Ostsee und in die Alpen vermittelt werden. Besonders das Rudern kann mit schuleigenen Booten bis in die Gründerzeit des Askanischen Gymnasiums zurückverfolgt werden.

Das Askanische Gymnasium nimmt an vielen Wettkämpfen teil, auf die teilweise intensiv in Arbeitsgemeinschaften vorbereitet wird. So kann unsere Schule auf viele Erfolge besonders im Basketball und Fußball zurückblicken.

Innerschulisch werden neben leistungsorientierten Turnieren (z. B. dem jährlichen Sportfest) auch Mitmachwettbewerbe (z. B. dem Sponsorenlauf um die Schule) in enger Zusammenarbeit zwischen Schülerschaft und Lehrkräften organisiert.

Einen besonderen Stellenwert haben auch die Wettbewerbe im Bereich des Laufsports. Regelmäßig nehmen unsere Schüler/innen am Mauerlauf, Minimarathon etc. teil.

3.7.2 Musische und künstlerische Aktivitäten

Das Askanische Gymnasium hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein breit gefächertes musikalisches Angebot zu fördern. Regelmäßige öffentliche Musikabende in der Schulaula werden von den Musikgruppen veranstaltet. In Musik-Arbeitsgemeinschaften kann das Spielen von Musikinstrumenten erlernt und verbessert werden.

Unsere Schule bietet neben dem Kursunterricht „Darstellendes Spiel“ auch eine Arbeitsgemeinschaft für die Schülerinnen und Schüler der Sek. I an. Dabei werden Theaterprojekte entwickelt, die regelmäßig zu öffentlichen Aufführungen kommen. Der Prozess dieser gestalterischen Arbeit stellt ein wichtiges Lernfeld für wesentliche Sozialkompetenzen der Schüler/innen dar.

Als Erweiterung des Kunstunterrichts sind die Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten und die Öffnung der Schule in den Bezirk hinein Anliegen des Askanischen Gymnasiums. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Projekten, zum Beispiel des SKM (Schule kann

mehr) – Projektes, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, besondere künstlerische Materialien und Verfahren unter Anleitung von professionellen Gestaltern zu erproben. Im Projekt „Bezirkliche Werkstätten“ können unsere Schüler/innen mehrtägige künstlerische Workshops mit künstlerisch-praktischem Schwerpunkt besuchen. Die im regulären Unterricht oder bei Projekten entstandenen künstlerischen Werke werden in wechselnden Ausstellungen an schulischen und außerschulischen Orten der interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

3.7.3 Interesse an der Natur

Aufgrund der steigenden gesellschaftlichen Bedeutung der MINT-Fächer soll hierfür das Interesse der Schüler/innen gestärkt werden. Unsere Schüler/innen nehmen regelmäßig in Mathematik und Informatik an den Bundeswettbewerben teil. Der „Känguru-Wettbewerb“ (seit 1998) und die erste und zweite Runde der Mathematik-Olympiade (seit 2003) werden regelmäßig und erfolgreich in der Schule durchgeführt. Grundlegende Kenntnisse und Methoden der Naturwissenschaften und deren Anwendung in der Technik sind für das Verständnis der modernen Welt unverzichtbar.

Seit Jahrzehnten finden immer wieder konkrete Arbeiten zu den Themen Energie und Umwelt in den unterschiedlichen Fächern statt. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Firmen für diese Bereiche wird auch für die Zukunft angestrebt, um das angewandte Nutzen der naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu fördern.

Ebenso ist die Teilnahme an dem Projekt „BerlinerKlimaSchulen“, die bereits mehrmals erfolgreich war, Ausdruck für das Arbeiten zu fächerverbindenden Inhalten. Hier reiht sich auch das „KlimaKunstSchule“-Projekt ein, das in Kooperation mit dem Bundesumweltministerium durchgeführt wird.

3.7.4 Interesse an der gesellschaftlichen Entwicklung

Unsere Schule versteht sich als Teil der Gesellschaft und bereitet junge Menschen auf eine aktive Teilhabe am Leben in unserer Gesamtgesellschaft vor. Neben dem durch den Unterricht in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern leistbaren Beitrag ist es unser Ziel, dass unse-

re Schüler/innen jeweils altersgerecht an gesellschaftlichen Aktivitäten teilnehmen und eigene Verantwortung für gesamtgesellschaftliche Belange reflektiert übernehmen können. Daher führen wir regelmäßig vor Wahlen Podiumsdiskussionen mit Politiker/innen durch und besuchen unterschiedliche Orte der Politik und Veranstaltungen zu gesellschaftlichen Themen. Zentral ist für uns auch, dass die Schüler/innen frühzeitig demokratische Strukturen und Praktiken kennenlernen und selbst anwenden können. Dazu nutzen einzelne PW-Kurse beispielsweise Bildungsfahrten nach Brüssel, um sich mit den Strukturen und der praktischen Politik der Europäischen Union vertiefend zu beschäftigen. Sowohl Lerngruppen der SEK I als auch der Oberstufe schärfen ihr Geschichtsbewusstsein durch den Besuch geeigneter historischer Stätten, Ausstellungen und durch Expertenbefragungen. Der friedliche Diskurs, der durch Argumente gestützt und durch Toleranz, Akzeptanz und ein offenes Zuhören gekennzeichnet ist, wird daher kontinuierlich in allen schulischen Bereichen geübt und praktiziert. Zukünftig sollen auf diesem Gebiet weitere Angebote entwickelt und etabliert werden.

4 Netzwerk Askanisches Gymnasium

4.1 Zusammenarbeit und Kooperationen

Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Organisationen ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und orientiert sich an dem Bedarf unserer Schülerschaft. Sie verfolgt das Ziel, unseren Schüler/innen eine breit aufgestellte Begleitung auf dem Weg in das Erwachsenwerden zu ermöglichen.

Förderverein

Der im Jahr 1992 gegründete Förderverein des Askanischen Gymnasiums unterstützt die Unterrichts- und Erziehungsarbeit an unserer Schule durch finanzielle Zuschüsse und aktives Engagement seiner Mitglieder.

Kooperationen mit anderen Schulen

Eckener Gymnasium und Luise-Henriette-Oberschule

Wir arbeiten sehr eng mit den beiden benachbarten Gymnasien vor allem in der Oberstufe zusammen. Durch die Kooperation können wir unser Angebot an Leistungskursen und zum Teil auch in den Grundkursen erweitern und so fast alle Kurswünsche unserer Schüler/innen erfüllen. Dafür sind die Unterrichtszeiten ebenso wie Teile der Klausurtermine aufeinander abgestimmt.

Maria-Montessori-Grundschule

Bereits seit Jahren findet eine enge Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule statt. Im Januar 2015 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen unseren Schulen geschlossen.

Der regelmäßige Austausch zwischen den Lehrkräften der beiden Schulen erleichtert den Übergang der Schüler/innen von Klasse 6 der Montessori - Grundschule in Klassenstufe 7 in unsere Schule. Perspektivisch ist auch eine gegenseitige Hospitation der Lehrkräfte geplant. Im Rahmen der Zusammenarbeit bieten Lehrer/innen unserer Schule den Grundschüler/innen eine AG Chinesisch, die am Askanischen Gymna-

sium stattfindet, und die Unterstützung der AG Spanisch an der Maria-Montessori-Grundschule an.

Bruno-H.-Bürgel-Grundschule

Das Askanische Gymnasium baut eine ähnliche Kooperation mit der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule in Lichtenrade auf, was in einem Kooperationsvertrag verankert ist.

Partnerschulen im Ausland

Unsere Schule führt seit Jahren regelmäßig Schüleraustausche mit Partnerschulen in Bordeaux (Frankreich), Barcelona (Spanien) und Shanghai (China) durch. Partnerschaften mit einer Schule in Madrid (Spanien) und einer in Vitoria-Gasteiz (Spanien) befinden sich derzeit im Aufbau. Partnerschaften mit Schulen in Großbritannien und Tschechien sind für die Zukunft geplant.

Kooperation mit dem Bezirk und anderen Institutionen

Das Askanische Gymnasium nimmt kontinuierlich an dem durch den Bezirk Tempelhof-Schöneberg finanzierten Projekt „SchuleKannMehr“ zur Verknüpfung von Schule und Wirtschaft teil. Dabei lernen unsere Schüler/innen verschiedene Berufe und Aufgabenfelder kennen und erhalten eine Orientierung für ihre eigene Berufs- und Studienwahl.

Ein Kooperationsvertrag mit dem Polizeiabschnitt 44 bietet uns eine Unterstützung unserer schulischen Arbeit in den Bereichen Gewaltprävention, Verkehrserziehung und Übernahme von sozialer Verantwortung durch Spezialisten der Polizei.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Im Rahmen des Betriebspraktikums in der Jahrgangsstufe 9 arbeiten wir mit vielen Unternehmen in Berlin zusammen, so dass unsere Schüler/innen einen persönlichen Einblick in die Berufswelt erhalten. Unsere Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit dient ebenso wie die regelmäßige Teilnahme an der Berufsfindungsmesse „Vocatum Berlin“ für unsere Oberstufenschüler/innen der Beratung und Vorbereitung auf unterschiedliche Ausbildungswege (Studium, Ausbildung).

Als Ergänzung zu unserem AG-Angebot kooperieren wir in einigen künstlerischen Projekten mit der TIK e.V., sodass der musisch-künstlerische Bereich erfolgreich erweitert werden kann.

4.2 Berufs- und Studienorientierung

Die Schule muss ein Freiraum für das Lernen und die Lebenserfahrung sein. Zugleich soll sie auch helfen, Zugang zur beruflichen Welt zu finden und die Vielfalt beruflicher Möglichkeiten kennenzulernen. Sie stärkt damit die Einsicht in die Bedeutung des Unterrichts und ermöglicht die Entwicklung individueller Perspektiven für das Leben nach der Schule. Ziel dieses Vorhabens ist, dass sich die Absolvent/innen des Askanischen Gymnasiums in der internationalen Berufswelt behaupten können.

Individuelle Berufspraktika der Schüler/innen der 9. Klasse in Berliner Unternehmen führen zu ersten Erfahrungen von Berufswirklichkeiten. Dem dienen auch Besuche der Berufsinformationszentren der Bundesagentur für Arbeit und das gemeinsame Beschäftigen mit den Möglichkeiten und den Anforderungen einer Bewerbung.

In der Vermittlung einer beruflichen Orientierung für unsere Schüler/innen sehen wir eine wichtige Erziehungsaufgabe. Ziel ist die Verbesserung der Einstiegschancen in Studium und Beruf. Hierfür werden Kontakte zu Hochschulen und Unternehmen hergestellt und die Eltern aktiviert, um den Schülern durch Praktika, Informationsveranstaltungen und gemeinsame Projekte einen Einblick in die Berufswelt und in Weiterbildungsangebote zu schaffen und zu individuellen Erfahrungen zu verhelfen.

Partnerschaften mit Berliner Unternehmen zur Erforschung von Unternehmensstrukturen, wirtschaftlichen Zusammenhängen und fachlichem Know-how bestehen und werden weiter ausgebaut. Besonders erwähnenswert ist hierbei die Zusammenarbeit mit dem vom Bezirk geförderten Projekt SKM (SchuleKannMehr), bei dem Beschäftigte aus unterschiedlichen Bereichen Projekte mit unseren Schüler/innen durchführen und somit einen Einblick in die berufliche Tätigkeit geben. Um die Berufs- und Studienorientierung zu verstärken, wird unsere Schule perspektivisch ein Konzept für diesen Bereich ausarbeiten.

5 Umsetzung des Schulziels in den einzelnen Unterrichtsfächern bzw. Aufgabenfeldern

In den folgenden Darstellungen dokumentieren die einzelnen Fachbereiche ihre konkreten Schritte zur Erreichung unseres Schulziels. Dabei werden bereits erreichte oder durchgeführte Maßnahmen benannt und Entwicklungsschritte entworfen, die in der Zukunft umgesetzt werden sollen. Diese werden regelmäßig überprüft und ggf. erweitert bzw. verändert.

5.1 Deutsch

„Kompetent in Deutsch – gefestigte Grundlagen für das Erlernen von Fremdsprachen“

Das Askanische Gymnasium hat sich einen fremdsprachlichen Schwerpunkt gesetzt. Dem tragen wir auch im Deutschunterricht Rechnung, denn wer die deutsche Sprache in Lexik und Grammatik grundlegend beherrscht, hat es erwiesenermaßen deutlich leichter, Fremdsprachen zu erlernen.

Auch darum organisiert das Askanische Gymnasium im ersten Halbjahr der 7. Klasse eine zusätzliche Wochenstunde Deutsch. Im Allgemeinen können wir im zweiten Halbjahr des 7. Schuljahres Gruppenförderunterricht anbieten, der nach Möglichkeit bis zur 10. Klasse weitergeführt wird.

Sprachliche Kompetenzen erwerben und aktiv anwenden

Wir legen unser Augenmerk neben einem verstärkten Grammatik- und Rechtschreibunterricht auf das Erfassen von Texten und die mündliche Ausdrucksfähigkeit.

Wir wollen erreichen, dass unsere Schülerinnen und Schüler im späteren Berufsleben, zumeist als Akademikerinnen und Akademiker, den hohen kommunikativen Anforderungen stets gewachsen sind. Das heißt im Einzelnen:

- Sprachbewusstsein und sprachliche Fähigkeiten entwickeln, z.B.:
 - bewusst sprechen, auf Beiträge anderer eingehen
 - Vorträge halten, Diskutieren, Debattieren

- Lesekompetenzen entwickeln, z.B.:
 - Texte untersuchen: Aufbau, Gedankengang, Aussagen, rhetorische Mittel erfassen
 - Texte mit anderen Texten, der eigenen Erfahrungswelt oder Problemstellungen in Beziehung setzen

- Schreibkompetenzen entwickeln, z.B.:
 - Schreibplanung für eigene Texte, z.B. aufgabengerecht gliedern; passende Formulierungen finden, Zusammenhänge darstellen können
 - eigene Texte kritisch untersuchen und verbessern (z.B. Textlupe)

- Urteilsfähigkeit entwickeln
 - Perspektiven erkennen und zu zentralen Fragestellungen in Verbindung setzen

Fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Praktiziert und weiter angestrebt wird fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht. Dies bedeutet:

- intensive Arbeit im Bereich Texterfassen und –bewerten, insbesondere auch anhand von Sach- und Fachtexten
- Absprachen und Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen zu gemeinsamen Themen und gemeinsamem Unterricht (z.B. Kl. 7 mit Physik: Experimente beschreiben; Kl. 9 Ethik: Vorurteile – Deutsch: Max Frisch „Andorra“; Kl. 12 Englisch: Medien – Deutsch: Einfluss neuer Medien und der englischen Sprache auf die Sprachentwicklung)
- wesentliche Lern- und Präsentationsmethoden kennenlernen und anwenden, die in anderen Fächern aufgegriffen werden (z.B. Kl. 7 Lesestrategien; Schreibstrategien; Protokollieren; Referat; Diskutieren; Recherchieren - in Zusammenarbeit mit der Bezirksbibliothek; Nachschlagewerke sachgerecht nutzen können)

Angeleitetes selbst organisiertes und eigenverantwortliches Lernen

- Portfolios und Lesetagebücher zur Auseinandersetzung mit Lektüren und Filmen herstellen
- Vorbereiten und Halten von Fachvorträgen mit eigenständiger Schwerpunktsetzung (in Gruppenarbeit)
- Umsetzen dramatischer und epischer Texte in Theater- oder Filmszenen
- kritisch mit Medien (Handy, Internet, soziale Netzwerke, Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Fernsehen) umgehen

Ziele

- noch stärkere individuelle Förderung der Kreativität der Schüler/innen im Unterricht (z.B. in Vorbereitung der Dichterschlacht; in Verbindung mit verschiedenen Kunstformen)
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den anderen Fachgruppen in den Bereichen
- Methodenlernen (Erschließen von Fachtexten)
- fächerübergreifendes Lernen (besonders Sprechen, Debattieren; Filmanalyse)

5.2 Fachbereich Fremdsprachen

Das Askanische Gymnasium bietet interessierten Schüler/innen zahlreiche Sprachen an, die als erste, zweite oder dritte Fremdsprache erlernt werden können. Ab der siebten Klasse können die Schüler/innen an unserer Schule Englisch als erste und Französisch oder Spanisch als zweite Fremdsprache erlernen. Ab der 8. Klasse können die Schüler/innen Latein, Französisch, Spanisch (je nach Sprachenfolge) oder sogar Chinesisch als dritte Fremdsprache lernen.

„Sprache“ ist für die Kolleg/innen des Fachbereichs aber nicht nur ein „Unterrichtsfach“, sondern vor allem der Schlüssel zum Verständnis einer globalisierten Welt. Der Fremdsprachenunterricht am Askanischen Gymnasium trägt durch die Vermittlung von Orientierungswissen über fremde Kulturen zur Multiperspektivität sowie zur Entwicklung einer interkulturell sensiblen, von Offenheit, Toleranz und Akzeptanz geprägten Kommunikationsfähigkeit bei. Wir verstehen Sprache als Kommunikati-

onsmittel, das sowohl inner- als auch außerhalb der Schule aktiv angewendet werden soll. Auslandsaufenthalte erweitern den Erfahrungshorizont der Schüler/innen und tragen zu einer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei. Das Askanische Gymnasium hat drei spanische Austauschschulen als Partner (seit 2004 die Zürich-Schule in Barcelona, seit 2014 das Gymnasium Isabel La Católica in Madrid und die Schule in Vitoria-Gasteiz) und bereits seit 1987 eine Kooperationsschule in Bordeaux. In der Sekundarstufe II finden regelmäßig Fahrten ins englischsprachige Ausland statt und alle zwei Jahre wird eine Reise nach China angeboten. Zu den außerschulischen Aktivitäten zählen auch die Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben (so z.B. der Bundessprachenwettbewerb, der Big-Challenge-Wettbewerb), der Besuch von Kulturinstituten oder von fremdsprachigen Kulturveranstaltungen (z.B. Theater, Kino etc.).

Wir gehen im Fachbereich Fremdsprachen gemeinsame Wege, weil den verschiedenen Sprachen eine gemeinsame Methodik und Didaktik zu Grunde liegen. So „ziehen wir im Fachbereich Fremdsprachen gemeinsam an einem Strang“, um den Schüler/innen zu ermöglichen, bereits Erlerntes der ersten oder der zweiten Fremdsprache auf andere Sprachen zu übertragen. Daher haben wir uns zur Erreichung unseres Schulziels auf folgende Prinzipien und Grundsätze für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Fachbereich geeinigt: Neben der Sprachkompetenz, die die rezeptiven Fertigkeiten des Hör- und Hör-/Sehverstehens sowie des Leseverstehens, die produktiven Fertigkeiten des Sprechens und Schreibens und elementare Formen der Sprachmittlung umfasst, steht die Methodenkompetenz im Mittelpunkt des Unterrichts. Ab der 7. Klasse werden die Schüler/innen mit Lernstrategien und Arbeitstechniken vertraut gemacht, um ihren Lernprozess mit wachsender Selbstständigkeit zu organisieren und zu reflektieren.

Zur Erreichung des Schulziels werden zur Förderung des selbstständigen Lernens (Fachbereichsbeschluss vom 22.08.2014) folgende Methoden durchgeführt:

- Eigenkorrektur und Selbstbewertung, z.B. mit Hilfe der Schreibkonferenz, um eigene fremdsprachige Texte kritisch zu prüfen und zu überarbeiten; verschiedene Arten von Nachschlagewer-

ken bzw. elektronische Hilfsmittel eigenständig nutzen oder eine individuelle, für sich angemessene, Lernmethode wählen

- Umgang mit Texten, wie z.B. Texterschließungs- und Textüberarbeitungsverfahren anwenden
- Vermittlung von Lesestrategien, d.h. verschiedene Lesestrategien eigenständig beherrschen und anwenden
- Gesprächsstrategien eigenständig lernen und umsetzen
- Systematische Einübung von Partner- und Gruppenarbeit
- Portfolio-Arbeit, Stationenlernen, Wochenplanarbeit
- Medienkompetenz, eine kritische Haltung gegenüber Medien entwickeln und z.B. selbstständig mit fremdsprachigen Partnern über Medien kommunizieren
- fächerübergreifendes Lernen, um Inhalte und Themenfelder in einem größeren Kontext zu erfassen und eine multiperspektivische Wahrnehmung zu ermöglichen.

Ziele

Der Fachbereich Moderne Fremdsprachen wird in den Jahrgangsstufen 8 und 10 in einer modernen Fremdsprache eine Evaluation durchführen, die die Eigenständigkeit der Schüler/innen hinsichtlich der Les-, Schreib- und Sprechkompetenz erfasst.

- Der Fachbereich Moderne Fremdsprachen strebt eine größere Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen und Fächern an; fächerübergreifende Projekte sollen konkretisiert werden und die bereits durchgeführten Projekte vorgestellt werden.
- Der Fachbereich Moderne Fremdsprachen beabsichtigt eine stärkere Umsetzung der Individualisierung und Binnendifferenzierung im Unterricht; Neigungsdifferenzierung oder methodische Differenzierung ermöglichen den Schüler/innen unterschiedliche Zugänge zu den Lerninhalten; Umsetzungsideen: z.B. durch den Wochenplan, um sich selbstständig und nachhaltig

Wissen anzueignen und das persönliche Lerntempo zu bestimmen.

5.3 Gesellschaftswissenschaftliche Fächer

5.3.1 Geschichte/ Politische Bildung

Kernaufgaben

Unser Unterricht kann durch die Vermittlung gesellschaftswissenschaftlich relevanter Erkenntnis- und Verfahrensweisen in besonderer Weise zum Aufbau eines Deutungs-, Kultur- und Weltwissens beitragen. Dies soll die Entwicklung einer eigenen Identität sowie die Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsbildung fördern. Wir wollen damit Grundlagen sowohl für das Wahrnehmen eigener Lebenschancen als auch für eine reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten legen.

Unsere Fächer können einen wertvollen Beitrag im Zusammenspiel der Fächer leisten. Dies betrifft insbesondere die von allen Fachbereichen wahrzunehmenden Aufgaben im Bereich der systematischen und kritischen Auseinandersetzung mit Quellen und anderen medialen Informationsangeboten sowie die Stärkung von interkultureller Toleranz.

Unterricht

Die Schüler/innen werden befähigt,

- Lese-, Recherche- und Auswertungstechniken selbstständig zu nutzen
- selbstständig und vorausschauend mit eigener sinnvoller Arbeits- und Zeitplanung zu arbeiten
- komplexe bzw. gestufte Aufgaben selbstständig und konzentriert zu lösen
- Arbeitsprozesse beschreiben und auswerten zu können
- kooperativ, eigeninitiativ und verantwortungsvoll mit anderen zu agieren

- die Perspektive anderer kritisch, aber respektvoll einzubeziehen
- Mitschüler/innen (kurs- bzw. jahrgangsübergreifend) eigenständig Wissen zu vermitteln

Unterrichtsbegleitend

Die Schüler/innen sind in die Vorbereitung stark eingebunden bzw. organisieren selbstständig:

- Zeitzeugen- bzw. Expertenbefragungen
- Podiumsveranstaltungen
- Betreuung der „Disputierwand“ in der 2. Etage

Außerschulische Aktivitäten

Die Schüler/innen sind in Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung bzw. Nachnutzung stark einbezogen:

- Besuch von Gedenkstätten, Museen, Ausstellungen u.ä.
- Teilnahme an der Tour d´ Europe
- Besuche des Bundestages bzw. des Bundesrates (u.a. Institutionen)
- Teilnahme an Foren, öffentlichen Debatten usw.
- Fahrten mit historischem und / oder politischem Hauptbezug

Ziele

- Wir streben eine Bildung an, bei der die Lernenden selbst den Wissenserwerb stärker als bisher mitgestalten: Wir wollen der Möglichkeit des gegenseitigen (lehrerbegleiteten) Vermittelns von Inhalten und Kompetenzen zwischen Schüler/innen einzelner Klassen, Jahrgängen und Kursen, aber auch differierender Altersgruppen, einen größeren Raum geben. Dabei wollen wir auch inhalts- und methodendifferenzierte Angebote erarbeiten.
- Wir streben einen Unterricht an, der die Potenziale inhaltlicher und methodischer Verflechtung mit anderen Fachbereichen

noch stärker nutzt: Wir wollen die Abstimmung mit Kolleg/innen anderer Fachbereiche bezüglich eines gemeinsamen oder ergänzenden Gestaltens von fächerübergreifendem Unterricht deutlich erweitern und sowohl fach- als auch personengebunden konkretisieren.

- Wir streben einen Unterricht an, der die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen (bes. SEK I) und bereits erreichte Standards unserer Schüler/innen noch stärker berücksichtigt: Wir wollen verstärkt verschiedene Varianten der Methoden- und Leistungsevaluation einsetzen, um sowohl unterschiedliche Lerntypisierungen als auch unterschiedliche Leistungsansprüche noch erfolgreicher fördern und fordern zu können.

5.3.2 Geografie

Die Geografie bietet vielfältige Möglichkeiten, die Kompetenzentwicklung zu fördern und nachhaltiges Lernen zu organisieren und zu vernetzen. Unser Ansinnen ist ein kompetenzorientierter Blick auf den Geografieunterricht, der dazu dient, Schüler/innen zu befähigen, innerhalb der Themenfelder der Geografie problemorientiert zu arbeiten und deren komplexe Zusammenhänge eigenständig zu erkennen und zu analysieren. Zusätzlich ermöglicht uns die Herangehensweise, schneller und schülerorientierter auf Verständnisprobleme reagieren zu können. Zur Schulung der Sachkompetenz ist die Arbeit in Gruppen ein wesentliches Mittel. Die Geografie eignet sich vor allem, um Aspekte der Nachhaltigkeit sowie der wirtschafts- und sozialgeografischen Zusammenhänge zu untersuchen und zu veranschaulichen.

Die Entwicklung nachfolgend beschriebener Kompetenzen ist für uns von besonderer Bedeutung:

- Streben nach Toleranz/ Weltoffenheit in der globalisierten Welt
- Vielfalt der Arbeitstechniken (z.B. Analyse von Statistiken und Diagrammen, Luftbildinterpretationen, Internetarbeit, Kartierung)
- Erziehung zu einem selbstverständlichen Medienumgang (Fachzeitschriften, Internet, Zeitung lesen und Filmauswertungen)

- Aktualitätsbezug herstellen bzw. auf aktuelle Ereignisse zeitnah eingehen
- Computergestützte Präsentationen
- Exkursionen verstärkt in den Unterricht einbeziehen, um den Unterricht lebendiger und praxisorientierter zu gestalten
- Überfachliche Bezüge herstellen und suchen

Um sich in der zunehmend komplexen Welt zurechtzufinden, ist es wichtig, die fächerübergreifende Arbeit zu verstärken. Möglichkeiten, die wir nutzen wollen, sind z.B. die Exkursionen. So führen wir seit Jahren Kursfahrten nach Paris durch, die mit der französischen Sprache noch besser kombiniert werden könnten.

Für Rollenspiele, Planspiele und Szenariogestaltungen wird eine Zusammenarbeit zum Darstellenden Spiel hergestellt werden. Zur Gestaltung von Modellen (Vulkane, Tropischer Regenwald, mittelalterliche Stadt u. a.) wäre auch eine Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst gut vorstellbar. Andere Verknüpfungen sind mit den Fächern PW, Geschichte, Physik und auch Biologie möglich. Schwerpunkte ergeben sich in der Ökologie, Klimatologie, Stadtentwicklung, Globalisierung, Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeit.

Ziel ist es, Kompetenzen zu entwickeln, die nicht auf das Erstellen von Fakten beschränkt sind, sondern die Zusammenhänge in der globalisierten Welt und in ihrer Vernetzung erkennen, bewerten und beurteilen lassen.

5.3.3 Ethik

Kernaufgaben

Unser Unterricht kann durch das Vermitteln und Einüben qualifizierter Fähigkeiten zu einer ethischen Reflexion, die den Dialog sucht und sich in sozialem und politischem Handeln bewährt, wesentliche Kompetenzen für ein erfolgreiches selbstständiges Agieren in mannigfaltigen Lebenssituationen schulen und festigen.

Das Fach kann einen wertvollen Beitrag für die Wahrnehmung und praktische Realisierung von Multiperspektivität allgemein und Stärkung von interkultureller Offenheit im Besonderen leisten.

Unterricht

Die Schüler/innen werden befähigt,

- Sachverhalte unter ethischer Perspektive selbstständig wahrzunehmen und zu beschreiben
- moralische Motive und deren Konsequenzen in alltäglichen Situationen sowie in den grundsätzlichen Fragen von Technik, Ökonomie, Wissenschaft, Politik und Religion zu erfassen und selbstständig im Ansatz beurteilen zu können
- sich in die Lage anderer Menschen hineinzusetzen und ihr gegebenenfalls abweichendes Urteil nachzuvollziehen
- den Umgang mit strittigen Fragen, fremden Wertungen und besonderen Schicksalen so vorzunehmen, dass es möglich wird, auch anderen Einstellungen zum Leben Gerechtigkeit im Urteil zukommen zu lassen
- ethische Sachverhalte selbstständig begrifflich zu erschließen, argumentativ zu gewichten und angemessen zu bewerten
- Streitgespräche über gegensätzliche Auffassungen führen zu können, die Handlungsbedingungen, Theoriekonstellationen u.ä. berücksichtigen
- eigene moralische Überzeugungen glaubwürdig und sprachlich anspruchsvoll zum Ausdruck zu bringen

Außerschulische Aktivitäten

Die Schüler/innen sind in die Vorbereitung stark eingebunden bzw. organisieren selbstständig:

- Expertenrunden
- Interviews
- Erstellung von Dokumentationen / Filmen
- Kino – und Theaterbesuche

Ziele

- Wir streben einen Unterricht an, bei dem die Lernenden selbst den Wissenserwerb stärker als bisher mitgestalten: Wir wollen der Möglichkeit des gegenseitigen (lehrerbegleiteten) Vermittelns von Inhalten und Kompetenzen zwischen Schülern einzelner Klassen und Jahrgänge, aber auch altersdifferierender Gruppen, einen größeren Raum geben. Dabei wollen wir auch inhalts- und

methodendifferenzierte Angebote erarbeiten.

- Wir streben einen Unterricht an, der die Potenzen inhaltlicher und methodischer Verflechtung mit anderen Fächern noch stärker nutzt: Wir überarbeiten die fächerübergreifenden Bereiche des schulinternen Curriculums, um mittels längerfristiger Planung Kooperationsmöglichkeiten zu erfassen und umzusetzen. Wir konkretisieren sowohl die inhaltlichen Schnittmengen als auch die personengebundenen Optionen in und zwischen den Lerngruppen.
- Wir streben einen Unterricht an, der die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und bereits erreichte Standards unserer Schüler noch stärker berücksichtigt: Wir wollen verstärkt verschiedene Varianten der Methoden- und Leistungsevaluation einsetzen, um unterschiedliche Lerntypen und unterschiedliche Leistungsansprüche noch effizienter fördern und fordern zu können.

5.3.4 Recht

Kernaufgaben

Unser Unterricht kann unsere Schüler/innen für eine erfolgreiche mündige Beteiligung am öffentlichen und privaten Leben vorbereiten. In der Auseinandersetzung mit den Grundlagen, den Institutionen und verschiedenen Bereichen des Rechts reflektieren sie sowohl Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit als auch die Bedeutung des Rechts und seiner Verfahrenswege für die Freiheit und den Schutz des Individuums bzw. für ein gewaltfreies Zusammenleben der Menschen.

Dies hilft Schüler/innen, sich in der Gesellschaft selbstständig zurechtzufinden und mitgestaltend zu handeln.

Das Fach kann maßgeblich dazu beitragen, Rechtsnormen eigenständig auf gegebene Lebenssituationen anzuwenden und die jeweilige Rechtslage sachkundig und abwägend fundiert zu beurteilen.

Unterricht

Die Schüler/innen werden befähigt:

- den Bezug zur eigenen Erfahrungswelt und zu den Herausforderungen an die heutige sowie perspektivisch an die zukünftige Gesellschaft herzustellen,
- das exemplarisch Erlernte über Grundlagen und Spezifika des Rechts als Orientierungswissen für grundsätzliche Rechtssituationen sachgerecht einsetzen zu können und umgekehrt,
- den Umgang mit der juristischen Fachsprache kontinuierlich zu üben und in verwandten Situationen auch in anderen Fächern zum Tragen zu bringen,
- Fallbeispiele selbsttätig fachkundig zu beurteilen, indem grundlegende juristische Arbeitstechniken angewendet werden, die in sprachlich angemessene und fachlich korrekte Dokumentationen und Präsentationen von Falllösungen münden,
- unterschiedliche rechtliche Perspektiven zu würdigen sowie Normen hinsichtlich ihrer Zielsetzungen und Wirkungen einzuschätzen,
- eine reflektierte Auseinandersetzung mit rechtlichen Sachverhalten führen zu können und im Ergebnis selbstständig mögliche praktische Handlungsstrategien im Kontext der Interessen und Bedürfnisse der Gesellschaft zu entwickeln.

Außerschulische Aktivitäten

Die Schüler/innen sind in die Vorbereitung eingebunden bzw. organisieren selbstständig:

- Teilnahme an Gerichtsverhandlungen,
- Gespräche mit Persönlichkeiten, die beruflich im Rechtsbereich involviert sind,
- Kontinuierliches Verfolgen und „Sammeln“ von Veränderungen/Modifizierungen in der Rechtsprechung für die gezielte Nutzung im Unterricht
- Betreuung der „Rechts – Infowand“ im R. 227

Ziele

- Wir streben einen Unterricht an, bei dem die Lernenden selbst den Wissens – und Kompetenzerwerb noch stärker mit gestalten: Wir wollen den Potenzialen des gegenseitigen Vermittelns von Inhalten und Erkenntnisgewinnen zwischen den Schüler/innen der Rechtskurse größeren Raum geben. Sie sollen auch jeweils im Dezember oder Januar mittels teilweise selbstgeplanter Unterrichtsstunden Schüler/innen der 10. Klassen die Spezifika des Fachs exemplarisch erläutern, um die Belegentscheidung für die SEK II transparenter und leichter zu gestalten.
- Wir streben einen Unterricht an, der die Potenziale inhaltlicher und methodischer Verflechtung mit anderen Fächern stärker nutzt: Wir überarbeiten den fächerübergreifenden Bereich des schulinternen Curriculums, um mittels längerfristiger Planung Kooperationsmöglichkeiten zu erfassen und umzusetzen (Bsp.: Rechtsstaat, Völkerrecht, EU – Recht < PW).
- Wir streben einen Unterricht an, der den in Teilen unterschiedlichen Ausgangshaltungen bezüglich des Rechtsbewusstseins am Beginn der Kursphase stärker Rechnung trägt: Wir wollen kulturgeschichtlichen Ursachen für differierende Zugänge zur Auffassung von Rechtsetzung und Rechtsumsetzung einen gehobenen Stellenwert verleihen. Dies soll v.a. der Entwicklung der kritischen multiperspektivischen Analyse- und Urteilsfähigkeit dienen, aber auch der Einübung der verlässlichen Setzung gesellschaftlich allgemein akzeptierter Grenzziehungen zwischen Recht und Unrecht.

5.4 Mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer

5.4.1 Mathematik

Zum Erreichen und zur Förderung des Schulziels eignen sich im Bereich der Mathematik besonders die Kompetenzen des Modellierens und des Argumentierens. Über das bloße Einüben von Rechentechniken und Formalismen hinaus lernen Schüler/innen mathematische Strukturen im Alltag zu entdecken. Deren Erfassung, Beschreibung und Übersetzung in die mathematische Fachsprache bedingen den Aufbau, die Nutzung und Entwicklung argumentativer und logischer Strukturen, die den Schüler/innen sowohl in anderen Fächern als auch in späteren Lebensphasen von Nutzen sind bzw. sein werden.

Zum besseren Verständnis erfolgt hier eine kurze Erläuterung der beiden Kompetenzen – ausführlichere Beispiele befinden sich auf den Homepage-Seiten der Mathematik:

Mathematische Modellierung hat in den letzten Jahren verstärkt Einzug in den Unterricht der Sekundarstufe I gehalten. Viele reale Prozesse, die uns in unserer Alltagswelt umgeben, haben eine innere mathematische Struktur, die von Menschen angelegt wurde (z.B. das Datenkompressionsverfahren nach dem MP4-Standard) oder die in ihr enthalten ist, wie Ebbe und Flut. Es ist erkannt worden, dass die Integration derartiger Bezüge die Sinnhaftigkeit, die Attraktivität und auch die Legitimation des Mathematikunterrichts in der Schule erhöhen. Neben dem reinen Wiedererkennen von Strukturen wird hier die Basis gelegt, mit mathematischen Mitteln Entscheidungen -bezogen auf die Alltagswelt- fundiert treffen zu können, und sich damit von reinen „Bauchentscheidungen“ ausgehend in Richtung eines bewussten Entscheidungsprozesses zu bewegen.

So steht z.B. bei der Entscheidungsfindung in der Realität oft nicht nur die Frage nach einer möglichen, sondern die nach einer optimalen (z.B. billigsten, schnellsten) Lösung im Fokus. Diese Grundidee kann im Mathematikunterricht bereits in der 7. Klasse angelegt und dann bis zum Abitur immer weiter verfolgt und vertieft werden.

Das adressatengerechte Argumentieren spielt sowohl in der Schule als auch in der Gesellschaft eine zunehmend größere Rolle – es ist mittlerweile klar, dass nicht nur das fundierte Wissen, sondern eben auch die geeignete Dar-

stellung der eigenen Argumente wesentlich für den Erfolg ist. Die Mathematik eignet sich hier im ganz besonderen Maße, um das Argumentieren zu üben, da es keine andere Wissenschaft gibt, die sich so eindeutig darauf geeinigt hat, wann eine Argumentation als richtig zu gelten hat, so dass Aspekte der Überzeugungskraft von der reinen Logik der Richtigkeit getrennt behandelt und erkannt werden können. Zusätzlich bietet sich die Mathematik für diesen Lernprozess an, weil sie viele Argumentationsanlässe auf relativ einfachem und damit für Schüler/innen zu bewältigendem Niveau bereithält, jedoch auch eine leistungsspezifische Vertiefung zulässt und somit die Möglichkeit zur individuellen Lernförderung schafft. So können die Schüler/innen lernen, wie ein in sich schlüssiger Argumentationsstrang aufgebaut sein sollte, und worauf man achten sollte, damit eine Argumentation überzeugend wird.

Der Fachbereich Mathematik strebt an, dass die Ideen des Modellierens in allen Klassenstufen und in verstärktem Maße in den aktuellen Unterricht der Sekundarstufe I eingehen. Dazu müssen geeignete Inhalte gebündelt und weitere gemeinsam gefunden, ausgewählt und verbindlich beschlossen werden.

Der Fachbereich Mathematik strebt an, dass solche Diskussionen von Argumentationen bereits in der 7. Klasse an geeigneten Themengebieten angegangen und dann bis zur Oberstufe immer weiter vertieft werden. Dazu sollen Erfahrungen aus den schon vorhandenen Umsetzungen gesammelt und gebündelt, eventuell weitere geeignete Inhalte gemeinsam gefunden und ausgewählt sowie ein verbindlicher Rahmen der Umsetzung beschlossen werden.

5.4.2 Biologie

Die Mitglieder des Fachbereichs Biologie haben sich nach der Festlegung des Leitbildes des Askanischen Gymnasiums darauf geeinigt, dass alle Verfahren zu selbstständigem projektorientiertem Arbeiten im Biologieunterricht zu zählen sind, die ein eigenständiges Arbeiten der Schüler/innen in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit verlangen. Dabei gilt uns als eigenständiges Arbeiten sowohl eine Schülerarbeit, bei der die Planung und die Durchführung durch die Schüler/innen erfolgt, als auch eine, bei der die Planung oder die Durchführung von den Schüler/innen selbstständig ausgeführt wird. Im Unterricht selbst beinhaltet das z.B. Portfolio-Arbeit, Stationenlernen, Expertengruppen-Präsentationen, selbstständiges Experimentieren.

Aufgrund der begrenzten Zeit im Schuljahr und der Vorgaben des Rahmenlehrplans haben wir einen deutlichen Schwerpunkt dahingehend gesetzt, den Schüler/innen von uns vorgegebene bzw. vorgefertigte Materialien an die Hand zu geben, mit denen sie selbstständig arbeiten können.

Die Schüler/innen der 7. Klasse arbeiten z.B. in einem Stationenlernen zum Thema „Blut und Blutkreislauf“, bei dem sie in Partnerarbeit in selbst gewählter Reihenfolge verschiedene Arbeitsstationen durchlaufen, die sowohl die selbstständige Pulsmessung in Ruhe / nach Bewegung als auch das Puzzeln eines Modellherzens oder die Bearbeitung eines Sachtextes erfordern.

Die Schüler/innen der 9. Klasse können Expertengruppen-Präsentationen z.B. üben, indem sie bei dem Thema „Nervensystem und Gehirn“ alle wichtigen Grundlagen zum Aufbau und zur Funktionsweise des menschlichen Gehirns in verschiedenen Kleingruppen erarbeiten, um dann ihre Ergebnisse den Mitschüler/innen zu präsentieren. Wird dieses Thema vor der Gruppenarbeit durch eine Problemfrage eingeleitet (Wie wirkt ein bestimmtes Jagdgift der Indianer im Beutetier?), sollten alle Schüler/innen nach den Präsentationen in der Lage sein, diese Frage begründet zu beantworten.

Die Schüler/innen des 2. Semesters der Oberstufe (Sek. II) können sich ihre Ergebnisse zu Teilaspekten des Themas „Anpassungen von Pflanzen“ mithilfe von Vorlagen für eine Begehung im Botanischen Garten in Kurzpräsentationen gegenseitig vorstellen. Damit wird dieses Thema der Ökologie praktisch erfahrbar, gleichzeitig werden die Schüler/innen zu einem selbstständigen und verantwortungsbewussten Arbeiten angehalten, da sie bei der Sicherung von Ergebnissen voneinander abhängig sind.

Die Schüler/innen des 3. Semesters isolieren selbstständig DNA aus pflanzlichem Material und erkennen so die Bedeutung der präzisen Arbeit im biochemischen Experimentieren.

Um dieses selbstständige projektorientierte Arbeiten als festen, sich wiederholenden Bestandteil in allen Jahrgangsstufen des Biologieunterrichts (Klasse 7, 9, 10 und alle Semester der Oberstufe) zu implementieren und um zu gewährleisten, dass die für dieses Lernen notwendigen Methoden von allen Kolleg/innen des Fachbereichs umgesetzt

werden, arbeiten wir an einem sehr detaillierten schulinternen Curriculum, welches neben Inhalten auch entsprechende Methoden deutlich ausweist (siehe auch Rückbindung zum Schulprogramm im schulinternen Curriculum Biologie). Die mit diesen Methoden verbundenen Materialien stehen allen Kolleg/innen im Fachbereich zur Verfügung und werden ständig gemeinsam erweitert.

5.4.3 Chemie

Die grundlegende Vorgabe für unser Lehrerteam ist der *naturwissenschaftliche Erkenntnisweg*. Dabei wird zunächst *beobachtet*. Dann werden *Fragen* und begründete *Vermutungen* gesammelt. Dieser Phase folgt das *gezielte Experiment*, welches im Anschluss *ausgewertet* wird. Diesen Weg versuchen wir so häufig wie möglich mit den Lernenden zu beschreiten. Für große Klassen ist dabei die Kombination mit Teilungsunterricht dringend erforderlich. Das sichere und verantwortungsbewusste experimentelle Arbeiten ist der beste Weg zur Erreichung des Schulziels.

Dieses Vorgehen findet sich an verschiedenen Stellen im Zuge unseres Spiralcurriculums wieder, z.B.:

Anfangsunterricht (Klasse 8); Analytikprojekt (Wpf 10); Chemieanteil des Wahlpflicht 8 NaWi; Vorgehen im Leistungskurs Chemie; Alkohol als Droge (Klasse 10); Chemie in und am Menschen (1. und 2. Semester).

Gleich zu Beginn der Klassenstufe 8 findet zwar kein geschlossenes Projekt statt, aber unter der Überschrift: „Das Feuer“ bieten die Kolleg/innen Einzelstunden an, die dem forschend-entwickelnden Ansatz gerecht werden.

Dieses Arbeiten ermöglicht das Erreichen vieler Ziele aus verschiedenen Kompetenzbereichen in unserem Fach. Hier soll exemplarisch der Anfangsunterricht im Hinblick auf das Schulziel ausgewertet werden.

Fachwissen

Die Lernenden erarbeiten chemische Phänomene, Begriffe und Gesetzmäßigkeiten.

Erkenntnisgewinnung

Die Lernenden nutzen experimentelle und andere Untersuchungsmethoden sowie Modelle. In jedem Erkenntnisprozess wird auf bereits vorhandenes Wissen zurückgegriffen. Eigene Ideen können aufgegriffen und überprüft werden.

Kommunikation

Informationen werden sach- und fachbezogen erschlossen. Die Partner-/ Gruppenarbeit beim Experiment und die gemeinsame Darstellung im Plenum fördern unterschiedliche Kommunikationsmöglichkeiten.

Bewertung

Chemische Sachverhalte werden in verschiedenen Kontexten erkannt und bewertet. Zusammenhänge zum Leben werden hergestellt.

Ziele

Zunächst wollen wir die Anteile des forschend-entwickelnden Ansatzes zum Beschreiten des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges mit weiteren Projekten und Unterrichtssequenzen erhöhen. Dieses ist zeitlich und organisatorisch aufwändiger. Wir suchen weiterhin nach solchen Stellen im Curriculum. Außerdem verfolgen wir das Ziel den Anteil des Schülerexperimentes zu erhöhen.

5.4.4 Physik

Die grundlegende Vorgabe für unser Lehrerteam ist der *naturwissenschaftliche Erkenntnisweg*. Dabei wird zunächst *beobachtet*. Dann werden *Fragen* und begründete *Vermutungen* gesammelt. Dieser Phase folgt das *gezielte Experiment*, welches im Anschluss *ausgewertet* wird. Diesen *Weg* versuchen wir so häufig wie möglich mit den Lernenden zu beschreiten. Für große Klassen ist dabei die Kombination mit Teilungsunterricht (Klasse 9 für Physik und Chemie z.Z. ausgesetzt) zwingend notwendig. Beschreiten kleinere Gruppen von Lernenden diesen *Weg* in einer Unterrichtssequenz ohne direkte Unterstützung der Lehrperson, wird das Schulziel aus Sicht der Physik in Reinform erreicht.

Dieses Vorgehen findet sich an verschiedenen Stellen im Zuge unseres Spiralcurriculums wieder: Schwingungen und Wellen (Klasse 10), Mechanik-Projekt (Klasse 8) usw.

Gleich zu Beginn der Klassenstufe 8 absolvieren beispielsweise alle Lernenden unseren Magnetismus-Parcours in den ersten 4 Wochen des Schuljahres. Dabei arbeiten sie gleichzeitig und frei in kleinen Gruppen an 16 Stationen zu den Themen Magnetismus und magnetisches Feld. Im Anschluss werden die Ergebnisse gemeinsam gesichert und in einem Test der Kompetenzerwerb ermittelt. Dieses Arbeiten ermöglicht das Erreichen vieler Ziele aus verschiedenen Kompetenzbereichen in unserem Fach. Hier soll zunächst der Parcours in verschiedene Richtungen (Kompetenzen) exemplarisch im Hinblick auf das Schulziel ausgewertet werden.

Fachwissen

Die Lernenden erarbeiten physikalische Phänomene, Begriffe, Prinzipien, Fakten und Gesetzmäßigkeiten. Körper können durch Felder aufeinander einwirken. Kräfte zwischen Magneten werden sichtbar gemacht.

Erkenntnisgewinnung

Die Lernenden nutzen experimentelle und andere Untersuchungsmethoden sowie Modelle. In jedem Erkenntnisprozess wird auf bereits vorhandenes Wissen zurückgegriffen.

Kommunikation

Informationen werden sach- und fachbezogen erschlossen und in der Gruppe ausgetauscht. Das ist beim gemeinsamen Lösen von Problemen ideal möglich.

Bewertung

Physikalische Sachverhalte werden in verschiedenen Kontexten erkannt und bewertet. Zusammenhänge zum Leben werden hergestellt.

Ziele

Zunächst wollen wir die Anteile des forschend-entwickelnden Ansatzes zum Beschreiten des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges mit

weiteren Projekten und Unterrichtssequenzen erhöhen. Dieses ist zeitlich und organisatorisch aufwändiger. Wir suchen weiterhin nach solchen Stellen im Curriculum. Weiterhin verfolgen wir das Ziel, den Anteil des Schülerexperimentes zu erhöhen.

5.4.5 Informatik

Das Fach Informatik vermittelt:

Analyse-, Design-, Realisierungskompetenzen

Formale, algorithmische, mathematische Kompetenzen

Projekt-Management-Kompetenzen (u. a. Projektplanung und -lenkung)

Technologische Kompetenzen (Betriebssysteme, eingebettete Systeme, Datenbanken, Sicherheit, Webtechnologien)

Fachübergreifende Kompetenzen (technische Grundlagen, juristische Grundlagen, sprachliche Kompetenzen)

Methodenkompetenzen (wissenschaftliches Arbeiten, Transferkompetenz, Entscheidungsfindung)

Soziale Kompetenzen (kommunikative Kompetenzen, Kritikfähigkeit, Präsentationskompetenzen, gesellschaftliche Folgeabschätzungen)

Die *Analyse*, das *Design* sowie die *Realisierung* von Softwaresystemen stehen dabei im Vordergrund. Vor allem die Schulung der Fähigkeit, sich schnell in neue Anwendungen einzuarbeiten, Probleme im Gesamtzusammenhang zu erkennen und zugehörige Lösungsmuster zu finden, ist Ziel des Unterrichts. Die Schüler/innen lernen – unter Anwendung geeigneter Zerlegungsstrategien – komplexere Systeme zu modellieren und Schnittstellen so zu definieren, dass die Systeme wartbar, erweiterbar und zuverlässig sind.

Die Fähigkeit, professionell Softwaresysteme zu erstellen und sorgfältig testen zu können, erfordert die Kenntnis gängiger Programmierparadigmen (prozedural, objektorientiert, funktional, logisch) sowie praktische Erfahrungen mit Entwicklungsumgebungen in arbeitsteiligen Softwareprojekten. Dies unterstützt der Unterricht durch zunehmend komplexere Projekte von der ersten Stunde an. Den Schüler/innen wird dabei zunehmend die Verantwortung für die Wahl der Arbeitsumge-

bung übertragen. Im dritten Unterrichtsjahr arbeiten die Schüler/innen dann acht Wochen eigenverantwortlich in eigenständig gewählten Projekten. Da auch bereits existierende Systeme korrigiert, ausgebaut oder in Teilen weitergenutzt werden, wird die Fähigkeit vermittelt, wie man sich in vorhandene Programme einarbeitet und vorhandene Programmelemente sinnvoll nutzt. In den ersten Unterrichtswochen wird dies durch die Erstellung von Websites, die Arbeit im Backend der Schulhomepage sowie die Vermittlung algorithmischer Kompetenzen durch Ansteuerung eines virtuellen Roboters vorbereitet.

Die Konstruktion von Systemen aus Hard- und Software, die die ermittelten Anforderungen erfüllen, erfordert die Fähigkeit zur Abstraktion sowie solide Kenntnisse im Bereich Software-Architektur (Schichtung, Modularisierung, Verteilung, etc.) und Kenntnisse, wie Mensch-Maschine-Schnittstellen anwendungsgerecht und ergonomisch modelliert werden. Die Gestaltung des Unterrichts erfolgt hier vor allem durch Workshops in Zusammenarbeit mit dem Bereich Didaktik des Informatikunterrichts an der FU (Smartgrid - Intelligente Energiesysteme), der Universität Potsdam (Scratch - Ansteuerung einer Drohne) und dem Hasso-Plattner-Institut (Bachelorpodium).

Ziele

- Kontinuität und eine stärkere Vernetzung mit anderen Fächern (Musik, Physik) und dem Schulleben (Technik-AG, Foto-AG) zu erreichen.
- Eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der HTW ist geplant.

5.5 Musisch-künstlerische Fächer

5.5.1 Musik

Das Fach Musik leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum Schulleben. Der musikpraktische Umgang dient dem existentiellen Ausdrucksbedürfnis des Menschen. Allein oder in Gruppen kommt es zur Entwicklung von Fantasie und Kreativität, Genussempfinden und Befriedigung, Toleranz und Integration. Musik machen und wahrnehmen stärkt die

Erfahrungshorizonte, denn Schüler/innen erleben dadurch einen positiven Ausgleich und emotionale Balance. Gleichzeitig werden sprachliche Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit, Motorik, Disziplin und Ausdauer gestärkt.

Die vielfältigen Erscheinungsformen von Musik in der Welt werden vermittelt und bewirken wichtige Erkenntnisse, die zu solidarischem Verhalten gegenüber Menschen überhaupt und anderen Nationen beitragen.

Durch seine Struktur trägt das Fach Musik wesentlich zum äußeren Bild einer Schule bei. Die vielfältigen inneren und öffentlichen Aktivitäten fördern die Schulverbundenheit von Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern und tragen somit zu einem positiven Schul- und Lernklima bei.

Die musische Erziehung junger Menschen in der schulischen Gemeinschaft ist nachhaltig und bildet somit entwicklungspsychologisch wertvolle Grundlagen für einen emanzipierten und individuellen Lebensentwurf nach der Schulzeit aus.

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen dabei vielfältige Methoden, welche die Selbstständigkeit der Schüler/innen fördern und fordern:

Projektartiges Musizieren in Gruppen (Schwerpunkt liegt auf selbstständiger Organisation des Erarbeitungsprozesses)

- das vorgegebene Notenmaterial wird selbstständig erarbeitet
- selbstständiger Auf- und Abbau des Equipment
- musikpraktisches Musizieren entwickelt Körpergefühl, Koordinationsfähigkeit, fördert Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit, welche die Basis konstruktiver Zusammenarbeit sind: Gemeinsames Musizieren verlangt, 1. dass der eigene Part sicher beherrscht wird (geistige und motorische Selbstdisziplin), 2. dass auf die anderen gehört und synchron mit ihnen zusammen gespielt werden muss (komplexe Kommunikationsleistung entsprechend der gemeinsamen Teilhabe an einem Gedankengang wie z.B. im Deutsch- oder Geschichtsunterricht)

Projektarbeit mit offener Themenstellung (Schwerpunkt liegt auf der selbstständigen Festlegung des Themas)

- selbstständige, an den Interessen der einzelnen Schülerin/ des einzelnen Schülers orientierte Themenfindung
- selbstständige Einschätzung, dass das Thema zu bewältigen ist (einschließlich Präsentation)
- selbstständige Konzipierung und Organisation aller nachfolgenden Schritte
- Lehrer/in als Coach
- detaillierte Festlegung der Bewertungskriterien

Formen der Präsentation der Lernergebnisse, die es erzwingen, dass eine Sache vollständig erarbeitet und sicher gekonnt wird

- Schüler/innen lernen, ihr eigenes Potential ganz auszuschöpfen; sie lernen dabei unter Umständen ihr eigenes Potential überhaupt erst kennen
- Musikaufführungen z.B. konfrontieren die Schüler/innen mit Lernsituationen, in denen das Gelernte in eine präsentable Form gebracht werden muss. Die Schüler/innen sind gezwungen zu zeigen, was sie wirklich können.

5.5.2 Bildende Kunst

Den Schwerpunkt des Kunstunterrichts in der Sekundarstufe I und II bildet das praktisch-künstlerische Arbeiten. Dabei lernen es die Schüler/innen, eine Aufgabenstellung auch über einen mehrwöchigen Zeitraum hinweg, selbstständig zu erarbeiten.

Das selbst organisierte und eigenverantwortliche Handeln der Schüler/innen wird bei der selbstständigen Ideenfindung, dem eigenständigen Erarbeiten eines künstlerischen Produktes sowie bei

der selbstständigen Reflexion, Präsentation und Dokumentation der selbst geschaffenen Arbeit gefördert.

Bei der Gestaltung eigener Werke erproben die Schüler/innen im Spannungsfeld einer Aufgabe eigenverantwortlich verschiedene künstlerisch-handwerkliche Techniken und Verfahren der Bilderzeugung. Durch verschiedene künstlerische Methoden findet jede Schülerin/ jeder Schüler im Rahmen des Gestaltungsprozesses eigene Bildlösungen.

Insbesondere in der Sekundarstufe II durchlaufen die Schüler/innen den künstlerischen Werkprozess von der Ideenskizze, über die Umsetzung eines Werkes bis hin zur Reflexion, Dokumentation und Präsentation weitgehend selbst organisiert und eigenverantwortlich. Die Lehrkraft gibt in regelmäßigen Abständen Hinweise zur künstlerischen Umsetzung und kann von den Schüler/innen als Berater/in herangezogen werden.

In Phasen der Partner- und Gruppenarbeit arbeiten die Schüler/innen in Teams zusammen, um einfache oder komplexe Aufgabenstellungen gemeinsam zu lösen. Dabei lernen sie, die Teamarbeit selbständig zu koordinieren und durchzuführen und ein gemeinsames künstlerisches Produkt in eigener Verantwortung zu gestalten.

Bei projektorientierten Arbeiten werden, neben dem eigenverantwortlichen, künstlerischen Gestalten, in verstärktem Maße das selbstständige Organisieren der Arbeitsschritte und –materialien sowie das selbst organisierte Zeitmanagement gefördert.

Bei der Präsentation und Ausstellung Ihrer Arbeitsergebnisse erfahren die Schüler/innen Anerkennung und Wertschätzung ihrer eigenen, alleine oder in Gruppen, selbständig angefertigten künstlerischen Werke und werden so in ihrem eigenverantwortlichen Handeln bestärkt.

In Phasen der Metakognition reflektieren die Schüler/innen, nach Fertigstellung einer Aufgabe oder nach Abschluss eines Projekts, die Sinnhaftigkeit des selbst gewählten zeitlichen und methodischen

Vorgehens, bei der selbst organisierten, eigenverantwortlichen Umsetzung der gestellten Aufgabe.

Bei der Vermittlung theoretischer Fachinhalte wird die Fähigkeit zu selbst organisiertem und eigenverantwortlichem Handeln gefördert, indem theoretische Inhalte selbständig erarbeitet und den Mitschüler/innen präsentiert werden. In Phasen der Ergebnissicherung überprüfen die Schüler/innen die fachliche Richtigkeit ihrer Ergebnisse und das methodisch richtige Vorgehen bei der eigenverantwortlichen Erarbeitung und Präsentation der Inhalte.

Ziele

- Mindestens ein umfangreiches Projekt im Wahlpflichtunterricht der 9. und 10. Klasse und in der Sekundarstufe II
- Mindestens eine projektorientierte praktische Aufgabe pro Schuljahr in der Sekundarstufe I
- Betonung, Reflexion und Würdigung der selbst organisierten und eigenverantwortlichen Leistungen bei der Ergebnissicherung von praktischen Aufgaben

5.5.3 Darstellendes Spiel/ Theater

Wir bieten Darstellendes Spiel (DS) in der 10. Klasse mit zwei Wochenstunden als Wahlpflichtfach an, damit die Voraussetzungen dafür geschaffen sind, im anschließenden 1. und 2. Semester der Oberstufe im Fach DS im Grundkurs mit drei Wochenstunden erfolgreich sein zu können.

DS besitzt eine pädagogisch-ästhetische Dimension, die es sowohl von vielen anderen Unterrichtsfächern unterscheidet als auch vom professionellen Arbeiten am Theater oder im Filmbereich.

In diesem Unterrichtsfach geht es vorrangig um die lebendige Auseinandersetzung mit der darstellenden Kunst und darum, individuelle Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und dies interaktiv zu erproben.

Es ist uns wichtig, das Lernen als individuellen Prozess zu sehen. Dies ist insofern für das Fach unverzichtbar, als ein qualitativ gutes Ergebnis

– also eine gelungene Theateraufführung – erst durch ein sehr bewusstes Zusammenspiel von Individuen erzielt werden kann.

Die Vorarbeit im Wahlpflichtkurs ermöglicht es den Schüler/innen in der SEK II auf der Basis der bisher erworbenen Kompetenzen zunehmend selbständig und eigenverantwortlich Lernprozesse zu organisieren und zu reflektieren.

Dabei ist sehr oft die Aktivierung aller Sinne notwendig, um erfolgreich in Rollen schlüpfen zu können und dies qualifiziert mit der Fähigkeit zur Reflexion produktiv zu machen. Den Lernenden werden dafür Methoden und Lernstrategien an die Hand gegeben, die sie dabei unterstützen.

Das Sprech- und Sprachtraining ist ebenso von Bedeutung wie die Befähigung zum kontrollierten Einsatz des Körpers in Mimik, Gestik, spezifischer Bewegung und Proxemik, dem bewussten Bemerken und Einsetzen von räumlichen Distanzen zwischen den Akteuren.

Darstellendes Spiel fördert die Fähigkeit, mit sozialer und kultureller Heterogenität angemessen und produktiv umzugehen.

Wir thematisieren soziale und politische Probleme und entwickeln spielerisch Handlungsalternativen, die zur Herausbildung der eigenen gesellschaftlichen Identität beitragen.

Ergänzend werden theoretische Grundlagen sowohl durch die Beschäftigung mit geschichtlichen Entwicklungen im Bereich Theater und Film als auch in der Vermittlung von Kenntnissen für die Nutzung technischer Bereiche zur konkreten Ausgestaltung der Bühnenillusionen (Licht, Ton, Bühnenbild) geschaffen.

Bei alledem darf die Spielfreude nicht zu kurz kommen. Sie ist die Grundmotivation auch neben den Pflichtstunden weiteres Engagement zu zeigen.

5.6 Sport

In unserem Fach wollen wir die Begeisterung am Sport in einer bewegungsfreudigen Schule fördern. Dabei soll der Doppelauftrag des Sportunterrichts "Erziehung zum Sport" und "Erziehung durch Sport" entsprechend dem Leitbild des Askanischen Gymnasiums umgesetzt werden.

Beispiele aus der Unterrichtsarbeit, in der das Leitziel umgesetzt wird

- Schüler/innen richten Sportfeste mit den Lehrer/innen zusammen aus. Verantwortliche Tätigkeiten sind ab Klasse 9 möglich, aber auch schon Schüler/innen der 7. Klassen können beteiligt werden.
- Selbstständige Entscheidungen sind gefragt, z.B. bei der Leistungsbeurteilung im Gerätturnen müssen die Schüler/innen aus einem Katalog von Turnelementen Übungsverbindungen zusammenstellen. Weiterhin werden sowohl im Turnen als auch in "Rope skipping" Gruppenchoreographien selbstständig erstellt.
- Projekte im schülerorientierten Sportunterricht unterstützen die Entwicklung eigener Regeln zu vielen "Kleinen Spielen".
- In der Unterrichtsreihe „Ringen und Raufen“ wird das Ziel der Selbstständigkeit in der Erarbeitungsphase dahingehend verfolgt, dass die Techniken anhand von Bewegungsbildern selbstständig – in Partnerarbeit – in Bewegung umgesetzt werden sollen. Außerdem wird der Formenwettkampf eigenständig choreographiert. Schüler/innen, die nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmen können, haben die Aufgabe, anhand der Übungskarten Korrekturhinweise zu geben. Nachfragen zu Techniken sollen zunächst, unter Einbeziehung der Hinweise auf den Übungskarten, untereinander geklärt werden. Die Lehrkraft hat über die Einheit somit eher eine beratende als anleitende Funktion.
- Der Fair-Play-Charakter spielt eine wichtige Rolle in der Gemeinschaft. Die Schüler/innen sollen in der Lage sein, selbstständig Spiele durchzuführen und sich dabei an sportliche Regeln gebunden fühlen. Auch die Achtung des Gegners (Sportpartner) gehört mit dazu.

Ziele

- Eine Öffnung des Curriculums für Trendsportarten wird ebenso wie eine Verbesserung der Anleitung für selbstgesteuerte Trainingsprozesse angestrebt. Hierfür bietet sich der obligatorische 12-Minuten-Lauf an.
- Weiterhin soll die Erziehung zum gesundheitsbewussten Sporttreiben verstärkt werden. Auch jüngere Schüler/innen sollen schon begreifen, dass vor allem Ausdauersport Zivilisationserkrankungen vorbeugen kann.
- Schüler/innen sollen einen sportlichen Wandertag gestalten und hierbei erkennen, dass Sport sie zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung führen kann.

6 Entwicklungsschwerpunkte des Askanischen Gymnasiums

Ausgehend von den Vorstellungen und Zielen des Askanischen Gymnasiums ergeben sich für die nächsten Jahre vier größere Entwicklungsschwerpunkte.

Sie sollen durch die Arbeit in die bereits bestehenden und neu zu bildenden Strukturen in unser schulisches Leben integriert und damit fester Bestandteil des Lernens und Lehrens in unserer Schule werden.

Die Entwicklung der selbständigen Arbeit der Schüler/innen aller Jahrgänge, wie sie in den Kapiteln 5.1 bis 5.6 formuliert ist, soll verstärkt und weitergeführt werden. Regelmäßige Überprüfungen der getroffenen Regelungen und ggf. Weiterführung dieser sind Aufgaben der jeweiligen Fachbereiche.

Die Berufs- und Studienorientierung findet zurzeit an vielen unterschiedlichen Punkten des Schullebens unserer Schüler/innen statt. Zukünftig liegt die Herausforderung darin, diese einzelnen Schritte und Projekte zu bündeln und in eine strukturierte Form zu bringen. Dafür muss ein Konzept erstellt werden, nach dem alle Jahrgänge unserer Schule in die Orientierungsfindung einbezogen und weitere Aspekte in die Schulbildung integriert werden.

Die Sprachförderung und Sprachbildung sind elementare Bestandteile der schulischen Bildung. Daher ist es unsere Aufgabe, vorhandene Ansätze in den einzelnen Fächern zu einem gemeinsamen Konzept zusammenzuführen, das auf die Förderung unserer Schüler/innen eingeht, um sie sprachlich zur vollständigen Teilhabe an unserer Gesellschaft zu befähigen. Dies impliziert auch, dass die Sprachbildung im Sinne des erweiterten Begriffs in allen Unterrichtsfächer herausgebildet, entwickelt und gestärkt wird.

Die Medienbildung ist eine der wesentlichen Aspekte, die Schule in der Gegenwart leisten muss. Neben einer fachlich eingebundenen Nutzung der Medien gehört dazu auch eine Bewusstmachung der Chancen und Risiken der neuen Medien im privaten und zwischenmenschlichen Bereich. Ziel unserer Arbeit muss es daher sein, dass unsere Schüler/innen dazu befähigt werden, jede Form von Medium verantwortungsvoll und sachdienlich zu nutzen.

7 Evaluation

Alle Lehrenden haben die pädagogische Pflicht, die subjektiven Sichtweisen der Schüler/innen ernst zu nehmen, weil dies ein Beitrag zur Mündigkeits- und Selbständigkeitsentwicklung der Lernenden ist. Wir sehen Schüler/innen als Akteure und Mitgestaltende des Unterrichtsprozesses. Daher gleichen wir in regelmäßigen Abständen die Wahrnehmungen von Schüler/innen und Lehrer/innen im Hinblick auf den Unterrichtsprozess und die -ergebnisse ab. Dies hilft uns, um im Klassenraum eine angenehme, kooperierende und ertragreiche Lernatmosphäre zur Verwirklichung unseres Schulziels sicherzustellen.

Unsere Fachbereiche haben zu diesem Zweck auf der Grundlage der fachlichen und methodischen Standards des jeweiligen fachspezifischen Rahmenlehrplans Evaluationsbögen für die Sekundarstufe I und II entwickelt, die in regelmäßigen Abständen im Unterricht eingesetzt werden. Der „Evaluationsbogen des Unterrichts“ des jeweiligen Fachbereichs dient dazu, der Lehrkraft ein Feedback zu geben, welche Kompetenzen im Unterricht bereits ausreichend geübt wurden oder ob es Bedarf gibt, Techniken und Strategien zu wiederholen und zu festigen. Die vorhandenen Erhebungen in den Fächern Englisch und Geschichte anhand eines „Evaluationsbogens für die Schüler/innen“ konzentrieren sich hingegen darauf, wie unsere Schüler/innen ihre eigene Kompetenzentwicklung wahrnehmen und ob es hierbei noch weiteren Entwicklungsbedarf gibt. Beide Erhebungen dienen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Wahrnehmung der Lehrkraft und der Schüler/innen abzugleichen. Die Ergebnisse werden im Klassenraum vorgestellt, reflektiert und in konkrete Absprachen zur Verbesserung der gemeinsamen Unterrichtsarbeit überführt. Perspektivisch werden alle Fachbereiche solche Erhebungsbögen entwickeln, um die Ergebnisse im Unterricht produktiv einzusetzen.

Darüber hinaus setzen wir in der Sekundarstufe I und II nach Bedarf Evaluationsbögen ein, um gemeinsam weitere Aspekte zu reflektieren, die für den Unterrichtsprozess und die Unterrichtsergebnisse im Hinblick auf die Verwirklichung des Schulziels relevant sind und nutzen die Möglichkeit, die vom ISQ zur Verfügung gestellten Evaluationsbögen individuell den Erfordernissen anzupassen.

Anhang:

Zeit-Maßnahmen-Plan zu den Entwicklungsschwerpunkten

Maßnahme	Zeitraum	Indikatoren	Instrument	Verantwortung
Entwicklung der selbständigen Arbeit der Schüler/innen	Schuljahr 2015/2016 und 2016/2017	Evaluation	Dokumentation der Ergebnisse/ Zwischenberichte	FBL/FL mit jeweiligen Fachbereichen
Berufs- und Studienorientierung	Schuljahr 2015/2016 Schuljahr 2016/2017	Befragung der Schülerschaft Evaluation der eingeführten Maßnahmen	Vorstellung der Ergebnisse auf GK	AG Berufs- und Studienorientierung
Sprachbildung	Schuljahr 2015/2016 Schuljahr 2016/2017	Erstellung eines Sprachbildungskonzepts Erprobung des Konzepts – erste Evaluation	Vorstellung des Konzepts in Gremien Vorstellung der Ergebnisse	AG Sprachbildung alle Fachbereiche
Medienbildung	Schuljahr 2015/2016 Schuljahr 2016/2017 Schuljahr 2017/2018	Erarbeitung eines schulinternen Konzepts der Medienbildung Dokumentation der Umsetzungsmaßnahmen Evaluation	Vorstellung des Konzepts in Gremien Verankerung des Konzepts in alle schulinternen Curricula Vorstellung der Ergebnisse	AG Medienbildung alle Fachbereiche AG Medienbildung/ Fachbereiche